

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 186.

Neuenbürg, Dienstag den 23. November

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

#### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Kint, Schuhmachers von Wildbad ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins am 20. Nov. 1886 aufgehoben worden.

Neuenbürg, 20. November 1886.  
Stirn.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

#### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des entwichenen Frdr. Scheerer, gewesenen Sattlers in Birkenfeld ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Dienstag den 14. Dezember 1886  
nachmittags 6 Uhr

vor dem Rgl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Neuenbürg, 20. November 1886.  
Stirn.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

#### Revier Enzklösterle.

#### Weg-Sperre.

Die Gernsbachersteige ist wegen Holzfällung im Staatswald Dietersberg von Mittwoch den 24. d. M. ab bis auf Weiteres gesperrt.

Stadt Wildbad.

#### Wegbau-Accord.

Die Herstellung eines 2,2 m breiten, 0,18 m hohen Vorlage auf dem mittleren Kollwasserweg im Stadtwald Wanne von Süßers Rant bis Klingensmaiers Weg wird am

Donnerstag den 25. November d. J.  
morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathause im Accord vergeben werden.

Nähere Auskunft erteilt  
die Stadtförsterei.

Waldinspektion Freudenstadt.

#### Lang- u. Kleinnußholz-Verkauf.

Am Samstag den 27. November  
vormittags 10 Uhr  
wird auf dem hies. Rathaus verkauft:

aus den Schlägen Distr. IX. Finken-  
berg, Abt. 14, 18 und 28:

1800 Nadelholzstämmen mit 1553 Fm.,  
wovon 152 Fm. I. Kl., 367 II., 530  
III., 490 IV. und 22 V. Kl. Hier-  
unter sind 190 St. mit 152 Fm. Aus-  
schuß und 31 St. mit 5 Fm. ungesch.  
Fichten V. Kl.;

aus Distr. IX. Finkenberg Abt. 18:

132 St. Derbstangen II. u. III. Kl.  
und 1471 St. Hopfenstangen I., II. und  
III. Kl., 320 St. Reistangen I., 1565  
II., 1090 III., 1230 IV. und 1350  
V. Kl. Bei den Derbstangen und den  
Hopfenstangen I.—III. Kl. sind Fi-  
und Ta. ausgeschieden und es sind  
meistens Fichten. Die Reistangen sind  
nicht ausgeschieden. Das meiste Ma-  
terial ist gerepelt oder geschält.

#### Brennholz-Verkauf.

Von Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn  
zu Gernsbach werden mit unverzinslicher  
Zahlungsfrist bis 1. Juli 1887 am

Donnerstag den 25. November d. J.  
vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn in öffent-  
licher Versteigerung verkauft:

Aus Huldistr. Brotenau: 15 Ster  
buchen, 11 Ster birken, 478 Ster  
Nadel-Scheiter- und Prügelholz, 105  
Ster Nadelreisprügel; aus Huldistr.  
Kaltenbronn: 509 Ster Nadel-Scheit-  
und Prügelholz 154 Ster Legforlenes  
Prügelholz, 39 Ster Nadelreisprügel;  
aus Huldistr. Rombach: 6 Ster buch.  
Scheiter, 572 Ster Nadel-Scheit-  
und Prügelholz, 79 Ster Nadel-Prügel-  
holz, 59 Ster Legforlenes Prügelholz,  
198 Ster Nadelreisprügel, 10 Ster  
Legforlene Reisprügel.

Die Waldhüter Merkel in Brotenau,  
Glänkin in Kaltenbronn und Schult-  
heiß in Rombach zeigen das Holz auf  
Verlangen vor.

Birkenfeld,

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

#### Benachrichtigung an Konkurs- gläubiger.

In der Konkursache gegen den ent-  
wichenen Friedrich Scheerer, Sattler von  
Birkenfeld werden die Konkursgläubiger  
gemäß § 139 der R.-O. benachrichtigt, daß  
nach der vom R. Amtsgericht genehmigten  
Schlußverteilung der verfügbare Masse-  
bestand 1679 M 24 S  
beträgt, wovon jedoch noch die Gerichts-  
und Verwaltungskosten abgehen.

Davon sind zunächst zu befriedigen:  
die bevorrechteten Gläubiger mit 22 M

Der Rest kommt unter die unbedor-  
rechteten Gläubiger, welche 5143 M 32 S  
zu fordern haben, zur Verteilung.

Neuenbürg, 20. Nov. 1886.

Konkursverwalter.  
Not.-Ass. Kall.

#### Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

#### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Spätestens bis zum 10. Dezember d.  
J. ist das Mitgliederverzeichnis des Ver-  
eins wegen Versendung des landwirtsch.  
Wochenblattes an die Vereinsmitglieder im  
Jahr 1887 an die Expedition des landw.  
Wochenblattes einzusenden.

Bekanntlich wird das landw. Wochen-  
blatt den Mitgliedern des landw. Vereins  
wöchentlich unentgeltlich durch die Post  
ins Haus geliefert.

Da diejenigen, welche dem Verein neu  
beitreten, sich aber erst nach Absendung  
des Mitgliederverzeichnisses an die Expe-  
dition des landw. Wochenblattes anmelden,  
das landw. Wochenblatt nicht schon am  
1. Januar, sondern erst vom 1. Juli an  
zugehend erhalten können, so laden wir  
alle diejenigen, welche dem landw. Bezirks-  
verein neu beitreten wollen, hiemit ein,  
spätestens bis zum 7. Dezember d. J.  
mündlich oder schriftlich bei dem Sekretär  
des Vereins, Oberamtstierarzt Böpple in  
Neuenbürg, sich anzumelden.

Ebenso müssen Austrittserklärungen  
vor dem 8. Dezember d. J. bei dem Se-  
kretär des Vereins angezeigt werden, in-  
dem bei späterer Abmeldung der Jahres-  
beitrag für das ganze Jahr 1887 mit 2 M  
entrichtet werden muß.

Die Herren Ortsvorsteher werden freund-  
lichst ersucht, zur Richtigstellung des Mit-  
gliederverzeichnisses durch rechtzeitige Mit-  
teilung etwaiger Änderungen in Folge  
Todes, Wegzugs oder dergl. beizutragen,  
und durch Hinweisung ihrer Gemeinde-  
angehörigen auf die mancherlei Vorteile  
der Mitgliedschaft bei dem landw. Bezirks-  
verein demselben neue Mitglieder zuzu-  
führen und die Beitrittsanmeldungen bis  
zu dem obengenannten Termin an den  
Vereinssekretär einzusenden.

Den 20. November 1886.

Der Vorstand  
des landwirtschaftl. Bezirksvereins  
J. B. Oberamtman Hofmann.



Privatnachrichten.

Langenbrand. Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt Donnerstag den 25. November vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf: ca. 80 Ztr. Heu u. Dehmd, 80 Garben Hafer, 70 Garben Roggen, 1 Putzmühle. Gerichtsvollzieher Metzler.

Schwarzenberg. Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt Mittwoch den 24. November mittags 1 Uhr beim Rathhaus zum Verkauf: 1 Kuh, 50 Ztr. Heu. Gerichtsvollzieher Metzler.

Neuenbürg. Modern garnierte **Damenhüte**

sind noch billig zu haben. Schluß des Ausverkaufs im Gasthaus zur Sonne Zimmer Nr. 4, am Mittwoch abend.

Geschw. Biz aus Pforzheim.

Antwerpen: Silberne Medaille. Zürich: Diplom. Goldene Medallien: Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur directer Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Neuenbürg.

Sprengerlesmodel

empfehlen in großer Auswahl A. Weil, Dreher.

Neuenbürg.

Heute Dienstag

Mekelsuppe

bei Friedr. Fig zur Rose.

Höfen.

Zur Feier unserer Hochzeit

am Donnerstag den 25. November im Gasthaus zur „Sonne“ dahier erlauben wir uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte freundlich einzuladen.

Wilhelm Sprenger, Bäcker Sohn des Christof Friedrich Sprenger.

Mina Barth, Tochter des Philipp Barth, Holzhändlers von Calmbach.

Schreib- und Copiertinten empfiehlt J. Meck.

Im Namen des Königs!

In der Privatklage 1. des Stadtpflegers Paul Lutz in Neuenbürg, Privatkl., Beruf.-Kl., 2. des Holzhändlers Eugen Seeger von Neuenbürg, Privatkl., Beruf.-Kl. gegen den Buchdruckereibesitzer Jakob Meck von da, Angekl., Berufskl. wegen Beleidigung hat, auf die von den beiden Privatklägern gegen das Urteil des R. Schöffengerichts zu Neuenbürg vom 7. Mai 1886 eingelegte Berufung, die Strafkammer des R. Landgerichts zu Tübingen in der Sitzung vom 12. Juli 1886, an welcher Teil genommen haben

- 1. Landgerichtsdirektor v. Häder, 2. Landgerichtsrat Galdenwang, 3. Landrichter Wolf

als Richter. Köhler als Gerichtsschreiber für Recht erkannt:

Die Berufung wird für begründet erachtet, das Urteil des Schöffengerichts Neuenbürg vom 7. Mai d. J. wird aufgehoben und der Angeklagte wegen Beleidigung

1. des Privatklägers Lutz zu der Geldstrafe von fünfzehn Mark 2. des Privatklägers Seeger zu der Geldstrafe von fünf und zwanzig Mark sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens auch dieser Privatklage in beiden Instanzen einschließlich der Gerichtsgebühren verurteilt, auch ist derselbe schuldig den Privatklägern Lutz und Seeger die ihnen in beiden Instanzen erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten.

3. Zugleich wird jedem der Privatkläger die Befugnis zugesprochen, die auf seine Klage erfolgte Verurteilung auf Kosten des Angeklagten durch einmalige Veröffentlichung im Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg binnen der Frist von 8 Tagen von Zustellung des rechtskräftig gewordenen Urteils an bekannt zu machen. Zur Beglaubigung:

Neuenbürg, den 16. Okt. 1886. 5. Nov.

Gerichtsschreiberei des R. Amtsgerichts. Weinbrenner.

Neuenbürg.

Ein Geldbeutel

mit Inhalt kann gegen Eigentumsnachweis abgeholt werden.

Felix Kall.

Firma: Ed. Loeflund in Stuttgart. 12 Medaillen und Diplome.

Loeflunds ächtes

Malz-Extract

bewährtes diätisches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden, auch für Kinder vielfach ärztlich empfohlen. 1/1 u. 1/2 Flaschen

Malz-Extrakt mit Eisen mit Chinin, mit Kalk, mit Pepsin mit Leberthran.

Loeflunds Malz-Extract Bonbons bekannt als die angenehmsten wirksamsten u. leichtverdaulichsten Hustenbonbons zu 20 und 40 S per Packet. In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Der beste und reichhaltigste Volkskalender ist der Deutsche Reichsbote für 1887. Mit vielen Illustrationen sowie einem Farbendruckbild und einem Wandkalender als Gratisbeilage. Vollständige Marktverzeichnisse. Preis nur 40 Pfennige. Borrätig in allen Buchhandlungen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von Belhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Kronik.

Deutschland.

Zu dem bereits vorliegenden Arbeitsmaterial für den Reichstag hat sich noch in voriger Woche die wichtigste Vorlage der gesamten bevorstehenden Session hinzugesellt: Die Vorlage wegen der neuen Feststellung der Friedensstärke des Reichsheeres. Dieselbe soll, den „Berl. Pol. Nachr.“ dem Bundesrate bereits zur Verteilung gelangt sein und verlautet ferner, daß die neue Militärvorlage dem Reichstage nicht erst in einem späteren Stadium der Session — wie bislang allgemein angenommen wurde, — sondern noch vor der Weihnachtspause zugehen wird. Demnach werden die Verhandlungen gleich zu Anfang des parlamentarischen Winterfeldzuges in die kritische Lage der Dinge hineinführen und sich also bereits

zu Beginn... Stille er... Ueber... Lungen... der S... zwischen... und Pa... ungen... Umstan... den bet... Besten f... Dem... ist ein... auch bei... nicht nu... letzte, so... der Bau... da dring... Dem... feld (B... verwund... abgenom... stedenbe... fürte. Pfo... Sonntag... Uhr find... Schloßbl... Dirigent... freundlich... organiste... Herrn u... Frn. G... Winte... sowie m... mentalve... geöffnet.



zu Beginn der Session Debatten im großen Stile entwickeln.

Ueber den Fortgang der Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz betreffs Erneuerung des zwischen beiden Ländern bestehenden Zoll- und Handelsvertrages fließen die Mitteilungen äußerst spärlich. Schon dieser Umstand deutet darauf hin, daß es mit den betreffenden Verhandlungen nicht zum Besten steht.

Dem Häuser einsturz in Köln ist ein solcher in Hamburg gefolgt und auch bei dem letzteren Unfall gab es leider nicht nur mehr oder weniger schwer Verletzte, sondern auch Tote. Eine Revision der Bauordnung in diesen Städten scheint da dringend am Platze zu sein.

Dem Kaufmann Grieb in Heidingsfeld (Bayern), der bei Sedan zweimal verwundet wurde, ist jetzt das rechte Bein abgenommen worden, weil ein im Bein steckender Granatsplitter den Knochen zerstörte.

Pforzheim. (Evang. Kirchenchor.) Sonntag den 5. Dezember, Abends 7/8 Uhr findet ein Kirchen-Konzert in der Schloßkirche statt, unter Leitung des Dirigenten Hrn. M. Mack und unter freundlicher Mitwirkung des Hrn. Hoforganisten Varner aus Karlsruhe, des Herrn und der Frau Rucheweyh, des Hrn. Gust. Meyle und Fräulein Ida Winter, des Hrn. Violinisten E. Schall, sowie mehreren Mitgliedern des Instrumentalvereins. Die Kirche wird um 6 Uhr geöffnet.

Württemberg.

Gestorben den 19. Nov. zu Calw Fr. Schuldt, früher Stadtschultheiß zu Calw, Landtagsabgeordneter für Calw 1862—1868 und wieder 1850—76, 82 Jahre alt.

Lebensversicherungs- und Ersparnisbank Stuttgart. Am 30. November d. J. findet eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder dieser Bank statt, um über Aenderungen der Statuten Beschluß zu fassen. Der neue Statuten-Entwurf liegt gedruckt vor. Nach demselben bestehen die in Vorschlag kommenden Hauptänderungen in äußerst zeitgemäßen und liberalen Vorschlägen, die eine befriedigende Aufnahme bei den Bankmitgliedern finden werden.

Stuttgart, 20. Nov. Wie uns mitgeteilt wird, werden die Geschäfte der k. Gesandtschaft in Berlin bis auf Weiteres von dem früheren Militärbevollmächtigten Oberst Graf v. Zeppelin geführt. Die Stimmführung im Bundesrat bejorgt in Abwesenheit des ersten Bevollmächtigten Staatsminister Dr. v. Mittnacht der Staatsrat v. Schmid. (St. Anz.)

Stuttgart. (Neues im Musterlager.) Reilverdecke für Wellen aus Metall (System Houffong) und aus Holz (System Wagner); von der Firma Wagner und Starke in Stuttgart.

Ein Bäder von Nürtingen ließ sich Ende Oktober in einer Restauration von einem unbekanntem Händler 1500 M Silbergeld in Papiere umwechseln. Erst dieser Tage entdeckte er, daß der Tausendmarkschein, den er dabei bekommen, ein wertloses Spielpapier ist.

Reutlingen, 16. Nov. (Obstverlehr auf dem Bahnhof.) Nach zuverlässigen Mitteilungen betrug die Zahl der im verfloffenen Herbst auf hiesigem Bahnhofe abgestohlenen und ausgeladenen Waggons mit Obst 651 und stellte sich der Verkaufspreis auf M 4.50—7.50 per Ztr., was einem Durchschnittspreis von M 6 entspricht. Die Summe, welche für Obst hier und in der Umgegend umgesetzt wurde, beträgt somit, den Waggon zu 200 Ztr. gerechnet, ca. M 781.200.

In Hedelfingen nahm das 3-jährige, nur mit dem Hemd bekleidete Söhnchen eines Wirts die brennende Erdölampfe in momentaner Abwesenheit der Eltern von dem etwas erhöhten Standorte über der Backmulde herab und fiel damit auf den Boden; das Hemdchen fing Feuer und der arme Kleine erlitt so schwere Brandwunden, daß er am Abend starb.

Die Schäfer u. Frommherz'sche Kunstmühle in Baihingen a. E. ist nebst Gütern und Lagerhaus in Illingen von der Württ. Bankanstalt um den Preis von 97.3000 M erstanden worden.

Wildbad, 21. Nov. Heute Nacht 1/2 3 Uhr brach in dem unter dem Hause des Selter Sigloch befindlichen Holzstalle Feuer aus, welches jedoch alsbald durch die Feuerwehr mit Hilfe des Hydranten der Wasserleitung, ohne weiteren Schaden für das Haus gelöscht werden konnte.

Stuttgart, 20. Novbr. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Sade Kartoffeln à 2 M 90 Pf. bis 3 M 20 Pf. pr. Zentner. Marktplatz: 4000 Stück Filderkraut à 12 bis 18 M pr. 100 Stück.

O e s t e r r e i c h .

Die Erklärungen des Grafen Kalnoy über die bulgarische Frage in den österreichisch-ungarischen Delegationsausschüssen mit den sich hieran knüpfenden Verhandlungen haben vorläufig ihren Abschluß erreicht. Trotzdem hallen sie noch immer in der europäischen Presse nach, ein Beweis, welche Bedeutung man diesen Vorgängen allseitig beimiß; hierbei erfahren speziell die Kalnoy'schen Auslassungen zumeist eine freundliche Beurteilung. Inzwischen ist es in Bulgarien zu den längst in Aussicht gestandenen offenen Bruch zwischen der Regentenschaft und dem General Kaulbars gekommen und dürfte letzterer zur Stunde Bulgarien verlassen haben. Der vermißte Beifall Europas wird den edlen General, der das offizielle Rußland den Bulgaren gegenüber in so überaus drastischer Weise vertreten hat, bei seinem Abgange von der bulgarischen Bühne sicher nicht fehlen!

S c h w e i z .

In Rußland ist die Stimmung, soweit sich dieselbe aus Zeitungen beurteilen läßt, fortdauernd erregt.

Miszellen.

Geheimnisse.

(Fortsetzung.)

Die Witwe beobachtete von ihrem Platz aus die Quadrille mit lebhaftem Interesse, als sie sah, daß kein Anderer als Lord

Castleford das Vis-à-vis Lady Braisemere's war; wenn ihre Voraussetzung begründet war, so mußte sie sich jetzt durch ein Zeichen des Wiedererkennens bestätigen. Aber nicht der flüchtigste, verstohlenste Blick wurde ausgetauscht, und Frau Vincent wurde durch die Erinnerung an die kleine Scene, die sich auf der Chaussee vor ihrer Villa abgespielt hatte, nur immer verwirrter.

Dann wandten sich ihre Gedanken auf Randal's Ehe, und mit dem Wunsch, mehr darüber zu hören, sah sie sich nach ihrem Berichterstatter um. Er war ganz in der Nähe und folgte ihrem leisen Wink augenblicklich.

„Den nächsten Tanz gebe ich Ihnen, Herr Estell,“ flüsterte sie; „Sie müssen mir mehr von Adonis erzählen. Aber entfernen Sie jetzt, damit man nicht aufmerksam auf uns wird.“

Estell verbeugte sich und ging, während zwei andere Bewunderer der Witwe heranschlenderten.

Ungefähr eine Stunde später beobachtete Frau Vincent, die stets auf der Lauer stand, durch die Thür eines Vorzimmers Lady Braisemere, welche auf einem Ruhe-sitz in einem Salon Platz genommen hatte. Sie hatte zuletzt mit Randal getanzt, der wahrscheinlich damit beschäftigt war, ihr eine Erfrischung zu holen.

Madeleine hatte ihr Kinn in die Hand gestützt und schien in Gedanken verloren. Frau Vincent überlegte, ob sie eintreten sollte oder nicht. Sie konnte durch ihren Eintritt möglicher Weise ein Tête-à-Tête Randal's stören, auf das er vielleicht gerechnet hatte. Das wollte sie in keinem Fall, und sie war im Begriff, sich fortzuschleichen, als sich der Vorhang, der den Salon vom Ballsaal trennte schied, teilte und Lord Castleford eintrat.

Als er den Platz besetzt sah, blieb er auf der Schwelle stehen; er errödete und ein eigentümlicher Ausdruck flog über sein Gesicht. Dann sagte er augenscheinlich einen plötzlichen Entschluß und schritt schnell vorwärts.

Bei dem Geräusch seiner Schritte erhob Madeleine den Kopf und fuhr heftig empor, während sie bald roth, bald blaß wurde.

„Ich bitte, Lady Braisemere,“ sagte Cyril Bridgeworth, sich schnell entschuldigend, „mir mein Eindringen gnädigst verzeihen zu wollen, aber ich kann die Ungewißheit, unter der ich leide, nicht länger ertragen, und ein unglückseliger Streit mit dem Grafen von Hantovers beraubt mich der Ehre einer Vorstellung. Täuscht mich eine außerordentliche Ähnlichkeit, oder habe ich wirklich das Vergnügen, eine Dame wiederzusehen, die ich als Fräulein Widdhurst kannte?“

Madeleine schien nicht weniger bewegt zu sein, als Lord Castleford und trotz ihrer Anstrengung zitterte ihre Stimme, als sie ihm ihre Hand reichend erwiderte:

„Ja, Mylord, ich bin es und ich freue mich, daß Sie auch mich darüber aufklären, wer Sie sind, denn ich war nicht ganz außer Zweifel über die Identität Ihrer Person.“

Ihre Blicke begegneten sich und blieben eine Zeit lang in einander ruhen, bis die ihrigen sich senkten, als der Lord, sich über ihre Hand neigend, ihr zuflüsterte:

Zeit

ier  
nte freundlich

th,  
pp Barth,  
Calmbach.

nd in Stuttgart.  
nd Diplome.

unds

les

Extract

es Mittel gegen  
rrh, Asthma, Brust-  
für Klader vielfach  
1/1 u. 1/2 Flaschen  
Eisen mit Chinin,  
n mit Leberthran.

xtract Bonbons  
genehmsten wirk-  
daulichsten Husten-  
0 3 per Packet.  
n Originalpackung  
ben.

chaltigste Volks-  
utsche Reichs-  
Mit vielen Illu-  
nem Farbendruck-  
Bandkalender als  
llständige Markt-  
nur 40 Pfennige.  
Buchhandlungen.  
halten hohen Ka-  
Belhagen und  
eld und Leipzig.

nik.  
h l a n d .

liegenden Arbeits-  
Reichstag hat sich  
die wichtigste Vor-  
vorstehenden Session  
Vorlage wegen der  
Freiendstärke des  
e soll, den „Berl.  
ndesrate bereits zur  
ein und verkundet  
Militärvorlage dem  
in einem späteren  
— wie bislang all-  
wurde, — sondern  
nachtspause zugehen  
n die Verhandlungen  
s parlamentarischen  
ie kritische Lage der  
nd sich also bereits



„Lady Braisemere, das ist einer der glücklichsten Tage meines Lebens. Ich hatte schon gefürchtet, Sie nie wiederzusehen.“

Die letzten Worte wurden zu leise gesprochen, als daß sie das Ohr der Witwe hätten erreichen können, die sich bei Randal's Annäherung schnell von der Thür entfernte. Raum war er jedoch eingetreten, als sie wieder ihren Lauscherposten einnahm.

Lord Castleford und Madeleine standen bei einander und Randal war gleichfalls erstaunt stehen geblieben und starrte sie an.

„He, Castleford!“ rief er dann aus.

„Ja, Sie, lieber Whardale!“ rief der Andere in offenbar bester Stimmung, „Sie kommen gerade recht. Ich wollte mich aus dem Wirbel des Tanzes zurückziehen und fürchte, diese Dame gestört zu haben. Entschuldigt habe ich mich schon und bitte Sie nun, mich vorzustellen.“

„Mit Vergnügen, mein lieber Junge,“ sagte Randal, der erst das Eis anbot und dann dem Wunsche Lord Castleford's nachkam.

Die Witwe, welche nun fürchtete, entdeckt zu werden, zog sich in der festen Ueberzeugung zurück, daß ihre Vermutungen richtig seien. Madeleine und Cyril Bridgeworth waren sich schon früher begegnet, und wünschten, ihre vergangene Bekanntschaft zu verbergen. Hier lag entschieden ein Geheimnis vor, und während sie darüber nachgrübelte, fiel ihr das ausgelassene Leben ein, das Lord Castleford in London geführt haben sollte.

8. Kapitel.

Randal Whardale geht vor.

Es war am Nachmittage nach dem Valle. Am tiefblauen Himmel trieben silberweiße Wölkchen und die Sonne schien heiß herab. Kein Lüftchen rührte sich, man hörte nur das Gesumme der Bienen und der Ephen schlug seine schön geformten Blätter um die altersgrauen Mauern von Santovers.

Auf der Terrasse schlenderte Whardale in Morgentoilette auf und ab. Er war vor einigen Stunden aufgestanden und hatte über seine Zukunft und die Verwickelungen der Gegenwart nachgedacht.

Auf Sir Joseph Kilraven's Ball hatte er seinen Namen oft mit dem Madeleine's verbinden hören. Seine verheirateten Freunde hatten ihn geneckt und ihm gratuliert. Seine beständige Anwesenheit bei Lady Braisemere war nicht ohne Erfolg gewesen und man glaubte allgemein, daß sich eine Verbindung zwischen ihnen vorbereitete. Die Witwe that ihr Möglichstes, diesem Glauben die weiteste Verbreitung zu schaffen, und sie unterließ dabei nie, mit einer gewissen Naivetät zu erklären, daß sie dachte, „Jedermann wisse es schon.“ Nun überlegte Randal Whardale, in welche Verlegenheit er geraten würde, wenn das Gerücht zu Effin's Ohren käme. Was würde sie davon denken, was würde sie thun? Man kann nie auf eine Frau rechnen, deren Eifersucht erweckt oder deren eheliches Recht angetastet wird. Er nahm sich also vor, seines Freundes Rat sofort zu befolgen, aber bei dem bloßen Gedanken daran verfärbte er sich.

Es war allerdings „eine abscheuliche Sache,“ einem Mädchen, von dem man

mit ganzer Seele geliebt wurde, und das sich mit unbedingtem Vertrauen hingab, sagen zu sollen, daß man es getäuscht und betrogen habe. Die Reue, welche die meisten Männer über das Benehmen an Effin empfunden haben würden, war bei Randal gar nicht vorhanden. Sein Mitleid galt nur sich selbst.

Er war ein eben solcher Prahler als Feigling, und wenn er zögerte, seine Schurkerei zu vollziehen, so geschah das hauptsächlich aus Furcht vor den Folgen derselben.

Wenn sich nun unter Effin's liebender, vertrauensvoller und anhänglicher Natur eine teuflische Nachsicht verbarg? Krümmt sich der Würm nicht, wenn er getreten wird? Und wenn sie ihn nun aufforderte, die Ungültigkeit ihrer Ehe nachzuweisen? Oder wenn sie sich um Hilfe und Schutz an ihren Vater wandte? Randal erschraak bei diesem Gedanken. Er wußte nur zu gut, daß er mit Andrew Tarrant kein leichtes Spiel haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

München. (Eine töstliche Blutegegeschichte) ist in der Nähe unserer Residenz passiert. Zu einem Bader kommt ein Bäuerlein, das Hilfe heischt gegen ein mörderliches Zahnweh. Der Inhaber der chirurgischen Offizin empfiehlt Bluteigel als das beste Heilmittel, rollt das blutjaugende Tierchen in Papier, kippt das Ende und bringt den Kopf dem bäuerlichen Zahnfleisch näher. Der Bauer fühlte aber keinen Biß, weshalb der Bader nachsah, wo denn der Bluteigel hingeraten war. Entsetzt sahte den ländlichen Jünger Askulaps, denn nicht anderes konnte er glauben, als daß der Bauer den Bluteigel verschluckt habe. Bald darauf schrie auch schon das Bäuerlein mörderlich um Hilfe, er spürte es schon, wie der Bluteigel anbiß und den Magen bearbeitete. Wie rasend rannte der Bader um die zwei Aerzte des Dorfes, die dem Bluteigel mit Rizinusöl und Mandelmilch energisch auf den Leib rückten, indeß ohne Erfolg. Ganz verzweifelt forderte der Bader den Patienten auf, auf seine Kosten nach München zu einer ärztlichen Autorität zu fahren, und zwar rasch, denn der Bauer könnte ja sonst innerlich verbluten. Vorher untersuchte er den Bauer selbst noch einmal genau, und was fand er? Den durch das Gend in die Magengegend gerutschten Bluteigel, daher das fürchterliche Kneipen in der Magengegend. Das Bäuerlein hatte nur nicht gesagt, ob der Bluteigel ihm innerlich oder äußerlich Schmerzen verursachte.

(Kostspielige Jagd.) Ein Häslein, das seine 350 M gekostet hat, wurde dieser Tage, wie Rheinische Blätter melden, bei Ahrweiler auf der Hubertusjagd zur Strecke gebracht. Beim prächtigsten Wetter zogen früh 32 Kölner Jünger Nimrod's nach dem dortigen Centralbahnhofe und dampften Ahrweiler entgegen, wo ein großes Treiben auf Säuen und Rehe stattfinden sollte. Am Ende der Reise gesellten sich noch 8 Jäger aus Brühl und Ahrweiler zu ihnen, und dann gieng es hinaus in das Revier. Einige zwanzig Treiber waren aufgeboden und das fröhliche Jagen

nahm seinen Anfang. Ein Treiben folgte dem anderen — aber als schließlich die fortgeschrittene Stunde zur Heimkehr mahnte, lag nur ein einziges Häslein von 40 Jägern und 20 Treibern umstanden, auf dem grünen Rasen. Wenn, wie ein Mitglied der Gesellschaft erklärte, die Hubertusjagd 8 M für den Jäger gekostet und jeder Treiber 1.50 M erhielt, so sind die 350 M zusammen.

Furchtlos und treu.

Von Karl Gerol.

„Furchtlos und treu“ heißt Württemberg's Devise, Sie gilt am Thron und gilt im Bürgerhaus. Wer weist uns eine schön're auf als diese, Wir ruhen lähn sie in die Welt hinaus. Geschrieben stehts auf stolzentrottem Bande Mit goldner Schrift an unsres Heerschild's Rande, Drauf sprunghbereit nachhalten Hirsch und Reu: „Furchtlos und treu!“

„Furchtlos und treu“ — So hieltens unfre Alten, Im Frieden mild und unverzag't im Feld; Ihr kennt sie wohl, die stolzen Steingestalten, Von Kopf zu Fuß ein jeder Holl ein Held, Mit Schild und Helm die Württemberger Grafen, Die dort im Chor in Stuttgart's Kirche schlafen, Des Reich's Sturmshahnträger frant und frei, „Furchtlos und treu.“

„Furchtlos und treu“ — So hielt es der Erlauchte, Graf Eberhard im Bund mit Volk und Land, Als Burg an Burg auf Stuttgart's Bergen rauchte: Des Kaisers Horn hielt Fürst und Bürger Stand, Und drach im Sturm das Mauerwerk in Stücken, Kühn drängten sich die Bürger in die Läden Und bauten über Nacht die Mauern neu, „Furchtlos und treu.“

„Furchtlos und treu“ — Ihr wißt vom alten Greiner, Dem Rauschebart; im Kampfe fiel sein Sohn, Doch Er: „Mein Sohn ist wie der Andern einer, Frisch in den Feind! Seht hin sie fliehen schon!“ Drum hat ihn auch in seinen alten Tagen Der Hirt auf seinem Rücken gern getragen, Dem Feind zum Tode, durch Wald und Wälderei, „Furchtlos und treu.“

„Furchtlos und treu“ — noch Einer durst's erproben Ein frommer Herr, Graf Eberhard im Bart, Und laut im stolzen Fürstentreise loben Zu Worms am Rhein des Württembergers Art: „Ich kann mein Haupt in finstern Waldgehegen In keinen Schooß dem ärmsten Manne legen, Er hütet mein — drum schlaf ich ohne Scheu, — Furchtlos und treu.“

„Furchtlos und treu“ — So haben sie's bewiesen Von altersher in Liebe wie in Leid. Drum durst' es wohl zum Wappenspruch erliesen Haus Württemberg für jezt und allezeit. Wenn Fürst und Volk nach diesem Spruch sich halten, Wird unsern Schild kein Feindeshieb zerpalten, Und immer wird das alte Lob uns neu: „Furchtlos und treu.“

„Furchtlos und treu“ — Mich dünkt, der Spruch kann gelten Als Lösungswort für jedes Christenblut, Landein und aus, wir wollen keinen schelten, Der also spricht und also denkt und thut. Furchtlos dastehn trotz allen Feindsgewalten Und treu zu Gott und guten Freunden halten — So lebt man schön, so stirbt man ohne Reu, „Furchtlos und treu!“

Aus „Unter dem Abendstern,“ Gedichte von Karl Gerol. Stuttgart, Verlag und Druck von Greiner und Pfeiffer.

Spricht einer schlecht von dir — sei's ihm erlaubt, Du aber lebe so, daß Keiner es ihm glaubt.

Nr. 1  
Ersteht im Bezi

Stamm  
Am  
auf dem  
7 St.

Stamm  
Am  
auf dem  
un  
aus Abt.  
69 Lar  
St.

Stamm  
Am  
vo  
auf dem  
aus den  
Mittleres  
miß und  
berg:

169  
4 dto.  
Kleint  
geeign  
stange  
220  
Scheit  
Buche  
4 Km  
holz-  
und 5  
Sä

We  
Die  
0.18 m h  
Rollwaffe  
Säfers  
wird am  
Donner  
auf hiesige  
werden.  
Näher

